

- Säugetiere
Fischotter (*Lutra lutra*), Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*)
- Insekten
Hirschkäfer (*Lucanus cervus*)

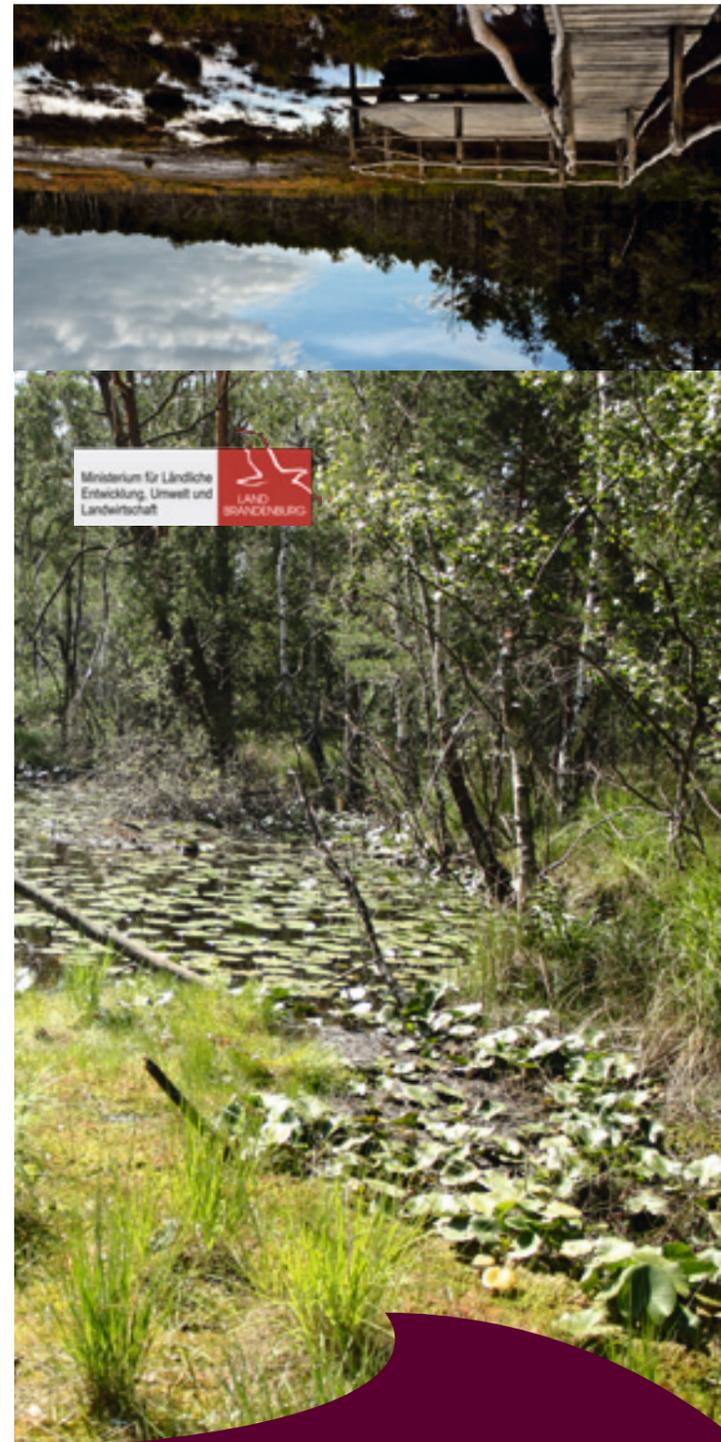
Geschützte Arten (nach FFH-Richtlinie)

Die Vielfalt unterschiedlicher Lebensräume bietet zahlreichen hochspezialisierten und gefährdeten Arten wie der Mopsfledermaus, der Kreuzotter und dem Lungenezian einen Platz. Zum hohen ökologischen Wert des Gebietes haben auch die umfangreichen Vernässungsmaßnahmen der letzten 15 Jahre beigetragen, durch die die Moore revitalisiert werden konnten.

Das FFH-Gebiet „Der Loben“ ist einer der wertvollsten Naturräume im Naturpark Niederlausitzer Heide- und Landschaft. In enger Verzahnung sind hier ausgedehnte Moore, naturnahe Wälder und artenreiche, extensiv bewirtschaftete Wiesen anzutreffen – etwas Vergleichbares gibt es nur an wenigen Stellen in Deutschland.

Gebietsbeschreibung

Aussichtsplattform © Bernd Tanneberger



- Größe: ca. 1.700 ha
- (EU-Nr. 4447-303)
- Geschützte Lebensraumtypen (LRT)
Nährstoffarme bis mäßig nährstoffreiche Stillgewässer mit Strandlings- oder Zwergbinsengesellschaften (LRT 3130)
Dystrophe Stillgewässer (LRT 3160)

- Feuchte Heiden mit Glockenheide (LRT 4010)
- Artenreiche Borstgrasrasen (LRT 6230)
- Pfeifengraswiesen (LRT 6410)
- Magere Flachland-Mähwiesen (LRT 6510)
- Übergangs- und Schwingrasenmoore (LRT 7140)
- Alte bodensaure Eichenwälder auf Sandböden mit Stieleiche (LRT 9190)
- Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder (LRT 9410)
- Moorbälder (LRT 91D0)

Lage des FFH-Gebietes „Der Loben“; Datenquelle: DTK 50: LGB © Geobasis-DE/LGB, 2018, LVB 03/17



Morgenstimmung © Bernd Tanneberger

Informationen

Neben Informationsveranstaltungen werden auch Exkursionen angeboten. Aktuelle Termine und Informationen finden Sie unter:
www.natur-brandenburg.de

Ansprechpartner

Haben Sie Fragen zu Natura 2000, Managementplänen oder FFH-Gebieten? Wir informieren Sie gerne!

Naturpark Niederlausitzer Heide- und Landschaft

Markt 20, 04924 Bad Liebenwerda
Telefon: 035341 61510
np-niederlausitzer-heidelandchaft@lfu.brandenburg.de

Zuständiges Planungsbüro

Myotis – Büro für Landschaftsökologie
Dipl.-Ing. (FH) Burkhard Lehmann
Telefon 030 12082043-0
info@myotis-berlin.de

Natura 2000

Das Europäische Schutzgebietsnetz

Dieses weltweit einmalige Schutzgebietsnetz dient dem Erhalt der heimischen Natur- und Kulturlandschaft.

Die Zusammensetzung des Natura-2000-Netztes

- Flora-Fauna-Habitat-(FFH-)Gebiete dienen dem Schutz und Erhalt von 231 Lebensraumtypen (LRT) und mehr als 1000 wildlebenden Tier- und Pflanzenarten in Europa.
- Vogelschutzgebiete dienen dem Schutz von 200 europäischen Vogelarten.

Managementpläne

Die Managementplanung bietet die Chance, die zum Erhalt des Gebietes notwendigen Schutz- und Bewirtschaftungsmaßnahmen in Zusammenarbeit mit lokalen Akteuren zu entwickeln.

Impressum (Stand Juni 2018)

Herausgeber: Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft
Redaktion: Landesamt für Umwelt, Naturpark Niederlausitzer Heide- und Landschaft, Markt 20, 04924 Bad Liebenwerda
www.natur-brandenburg.de, www.natura2000.brandenburg.de
Gestaltung: Myotis – Büro für Landschaftsökologie, www.myotis-halle.de
Druck: Wir machen Druck GmbH
Titelbild: Moor „Der Loben“ © Cordula Schladitz

www.eler.brandenburg.de



Natura 2000

FFH-Managementplanung

FFH-Gebiet „Der Loben“

Naturpark
Niederlausitzer
Heide- und Landschaft





Mopsfledermaus © Sebastian Hennigs

Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*)

Die Mopsfledermaus findet man vom Tiefland bis in die Mittelgebirgsregionen. In Deutschland fehlt sie im Nord- und Südwesten. In Brandenburg ist sie im ganzen Land nachgewiesen, jedoch mit sehr ungleicher Verteilung. Der niedere Fläming und das Baruther Urstromtal stellen das bedeutendste Verbreitungsgebiet dar.

Bevorzugter Lebensraum sind vielfältig strukturierte, waldreiche Gebiete. Sie jagt auch vorwiegend im Wald, nutzt aber ebenso Waldränder und Schneisen. Hauptbeute sind Nacht- und Kleinschmetterlinge. Als Sommerquartier dienen Baumspalten und Hohlräume hinter abstehender Rinde. Häufige Quartierwechsel der Mopsfledermaus setzten zum Überleben der Art einen Wald mit zahlreichen Biotopbäumen voraus.



Glockenheide © Cordula Schladitz

Die Spezialisierung auf bestimmte Nahrung und Quartiere macht die Mopsfledermaus anfällig für Veränderungen. Im Vergleich mit anderen Fledermäusen kann sie die Verminderung des Nahrungsangebotes und den Verlust von Quartierbäumen noch schwerer ausgleichen. Sie ist nach Bundesnaturschutzgesetz und nach der europäischen FFH-Richtlinie (Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie, Anhänge II und IV) geschützt.

Hirschkäfer (*Lucanus cervus*)

Unverwechselbar ist der größte Käfer Mitteleuropas mit einer beeindruckenden Länge von bis zu 75 mm sowie mit seinem imposanten „Geweih“, welches eigentlich der stark vergrößerte Oberkiefer ist.

Der Hirschkäfer besitzt in Deutschland ein großes Verbreitungsgebiet, kommt jedoch nur selten vor.



Kreuzotter © Sebastian Hennigs

Buchen- und Eichenmischwälder mit ausreichend Totholz in wärmebegünstigter Lage oder Alteichen stellen für ihn wichtige Lebensräume dar. Nach fünf bis sechs Jahren Lebenszeit als Larve in Totholz oder Baumstubben leben die Tiere in ihrer adulten Form höchstens acht Wochen.

Die größte Gefährdung für den Hirschkäfer geht von dem Verlust der Habitate aus. Die Beseitigung von Brutsubstraten, z. B. von stehendem Totholz und Stubben, kann aufgrund der langen Entwicklungszeit der Larven zum Erlöschen lokaler Populationen führen. Der Hirschkäfer steht nach dem Bundesnaturschutzgesetz und nach der europäischen FFH-Richtlinie (Anhang II) unter Schutz.



Lungenenzian © Cordula Schladitz

Fischotter (*Lutra lutra*)

Der Fischotter kam ursprünglich im gesamten europäischen Raum vor. Durch Wasserverschmutzung und Jagd nahmen die Bestände stark ab. Heute gibt es in Deutschland nur noch im Osten großflächig zusammenhängende Gebiete. Brandenburg hat daher für den Fischotter eine besondere Verantwortung. Das dämmerungs- und nachtaktive Tier ist sehr scheu, zu Gesicht bekommt man es nur selten.

Der Loben © Kai Heinemann



Fischotter © Kunstespring

Der Fischotter ist an Gewässer gebunden und an das Leben im Wasser hervorragend angepasst. Zu seinen bevorzugten Lebensräumen gehören neben Seen auch naturnahe Flüsse und Bäche mit einer vielfältigen Pflanzenwelt an den Ufern. Zu seinem Speiseplan gehören Fische sowie je nach Angebot auch Frösche, Wasserinsekten, Muscheln, Vögel und kleine Säugetiere.

Der Loben © Kai Heinemann



Hirschkäfer © Anneli Krämer

Der Fischotter ist eine streng nach EU-Recht (FFH-Richtlinie, Anhänge II und IV) und Bundesnaturschutzgesetz geschützte Art. Bedroht ist er durch die Zerschneidung seines Lebensraumes. Vor allem beim Überqueren von Straßen kommt es häufig zu Todesfällen. Außerdem können Fischotter auch in ungesicherten Fischreusen ertrinken.

